



Darlegung des Mehrwerts für das Filmerbe und Kuratorisches Auswertungskonzept für HINTER DEN FENSTERN (1983)

Die heutige Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF wurde 1954 in unmittelbarer Nähe zu den damaligen DEFA-Studios in Babelsberg als „Deutsche Hochschule für Filmkunst“ gegründet. Sie war die erste Filmhochschule in Deutschland und blieb bis zur Wiedervereinigung die einzige Ausbildungsstätte für Filmschaffende in der DDR. Die Produktion der damaligen Hochschule für Film und Fernsehen der DDR (HFF, Umbenennung 1969) ist wesentlicher Teil des ostdeutschen Filmerbes jenseits der heute nach wie vor bildprägenden Filmproduktion der DEFA. Die studentischen Arbeiten dokumentieren einen „anderen Blick“ auf die DDR. Durch den Ausbildungsstatus konnten auch Filme entstehen, die von der Zensur verschont blieben. Diese Filme sind historische Zeugnisse, die das Zeitgeschehen und Empfinden der Menschen anders als offiziellen Medien in der DDR auf besondere und individuelle Weise eingefangen haben. Dies macht den Bestand der Filmuniversität aus der Zeit vor der Wende zur wertvollen und unikalen Ergänzung für die Forschung und das Verständnis zur DDR – nicht nur unter filmgeschichtlichen Aspekten. Die Beschäftigung mit ostdeutscher (Film-) Geschichte wird nach wie vor von den offiziellen Produktionsstätten DEFA und DDR Fernsehen dominiert. Von wenigen Einzelveröffentlichungen abgesehen, steht eine systematische und umfangreiche Veröffentlichung der Filmproduktion der HFF weiterhin aus, auf deren Grundlage die Lücke in filmhistorischen Programmen und in der Forschung überhaupt erst geschlossen werden könnte.

Petra Tschörtner's dokumentarischer Regie-Abschlussfilm HINTER DEN FENSTERN führt in ein Plattenbau-Mehrfamilienhaus an der Potsdamer Peripherie, wo die Regisseurin drei Ehepaare um die 30 trifft (Christel und Rüdiger, Birgit und Rüdiger, Karin und Lutz), die alle froh sind, in einem Neubau leben und sich ein Auto leisten zu können. Die Kinder sind in der Schule, und so entspinnen sich in langen, intensiven Interview-Sequenzen erstaunlich offene, aufschlussreiche wie bedrückende Gespräche, die sich nicht lange mit Oberflächlichkeiten aufhalten. Die Paare berichten aus ihren Beziehungen, aus ihrem Alltag und von ihren Zukunftswünschen. Man bekommt einen Eindruck davon, was sie geprägt hat und was sie aus ihren Möglichkeiten gemacht haben. Tschörtner's Diplomfilm zeigt



bereits den Weg auf, den sie weiterverfolgen wird: der Wille zu Selbstreflexion und Subjektivität, zu einem neuen filmischen Ich.

Petra Tschörtner gehörte neben Helke Misselwitz und Sibylle Schönemann zu den wichtigsten Filmemacherinnen der letzten DEFA-Generation und zu den Nachkriegsregisseurinnen die erstmals die eigene Lebenswelt und alltägliche Erfahrungen zum Thema ihrer Filme machten. Neuartige Erzählweisen wurden ausprobiert, und plötzlich erschienen Protagonistinnen auf der Leinwand, die ganz anders waren als die Frauenfiguren, die man bis dahin kannte.

Tschörtners "persönlichster Film" (Helke Misselwitz, Kommilitonin) wurde im Anschluss an seine Premiere in der Akademie der Künste der DDR und noch im Jahr seines Entstehens (1984) auf den Kurzfilmtagen Oberhausen gleich mehrfach prämiert, u.a. mit dem Hauptpreis der Internationalen Jury. Sie selbst wusste weder von seiner Einladung auf das westdeutsche Festival noch von den Auszeichnungen. Seitdem blieb HINTER DEN FENSTERN so etwas wie ein Geheimtipp, bekam aber in jüngerer Zeit wieder vermehrt Aufmerksamkeit. So lief er 2022 sowohl Rahmen der Tschörtner-Retrospektive beim Festival „Achtung Berlin“ als auch in der Retrospektive von DOK Leipzig. Zudem wird er einen der 55 vergebenen Sterne auf dem derzeit entstehenden "Boulevard des Films" in der Potsdamer Altstadt erhalten. Die Realisierung des Projekts ist im Zusammenhang mit den derzeit durchgeführten Baumaßnahmen in der Brandenburger Straße möglich, entsprechend den UN-Nachhaltigkeitszielen, zu deren Einhaltung sich die Landeshauptstadt Potsdam mit der Bewerbung um den Titel einer UNESCO Creative City bekannt hat.

Auswertungskonzept

Entsprechend der vermehrten Nachfrage und im Zuge des „Boulevard des Films“, in dem der Film als einer von 55 in Babelsberg entstandenen Filmen mit einer Granitplatte gewürdigt wird, ist die Bereitstellung des Films als hochauflösendes Digitalisat dringend geboten. Zudem ist der Film im Rahmen des 70jährigen Jubiläums der Filmuniversität relevant.

Vorhandene Kopien des Films werden aus konservatorischen Gründen nur in Ausnahmefällen an Kinos bereitgestellt. Daher ist der Film für die breite Nutzung, auch im Kino, derzeit nur in Form einer DVD, die von einer SD-Abtastung hergestellt wurde, verfügbar.



Die Auswertung wird durch den hochschuleigenen Bereich „Produktion, Festivals & Distribution“ durchgeführt. Ein kontinuierlicher Aufführungsort für die historischen Studentenfilme ist die von den Studierenden des Masterstudiengangs Filmkulturerbe kuratierte Retrospektive des jährlichen Studierendenfilmfestivals „Sehsüchte“, das ausgewählte Filme entlang des jährlich wechselnden Festivalthemas präsentiert. Vorführungen auf anderen Festivals, insbesondere auf solchen, die eine langjährige, historisch gewachsene Beziehung zur Filmuniversität pflegen (z.B. das Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestival „DOK Leipzig“), sind ebenfalls anzudenken. Darüber hinaus arbeitet die Filmuniversität für ihre aktuellen Produktionen mit dem nicht gewerblichen Streamingdienst, dem Bibliotheksportal „Filmfreund“ zusammen und plant, das Angebot künftig um Hochschulfilme aus dem Filmarchiv zu ergänzen.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit streben wir eine Digitalisierung in einer 4K-Auflösung und 16bit-Farbtiefe an. Die genannte Vielfalt der Auswertungsformen verlangt eine große Flexibilität an Auswertungsformaten, für die die derzeit verfügbare 4K-Auflösung eine solide Grundlage darstellt. Eine zentrale Rolle spielen zudem konservatorische und überlieferungsbedingte Kriterien. Studentische Produktionen wurden ihrer Natur gemäß nur in kleiner Kopienauflage hergestellt und existieren mit wenigen Ausnahmen nur in Form der im Hochschularchiv bewahrten Materialien. Für sie gilt also nicht die Regel, dass die für Film typische massenhafte Reproduktion mit zufälligen Überlieferungen an verschiedenen Standorten eine höhere Überlebenschance des Werks mit sich bringt. Einige Materialien sind bereits im Zuge der Neustrukturierung und Neuorientierung der Hochschule in der unmittelbaren Nachwendzeit unwiederbringlich verloren gegangen, so dass die Gesamtproduktion nur lückenhaft überliefert ist.

In der Wahl für die maximale Auflösung folgen wir der Empfehlung in "The Digital Statement part III" der Fédération International des Archives du Films (FIAF), deren Mitglied die Filmuniversität ist: "Generally speaking, the goal of scanning is to produce the closest possible digital approximation of the photochemical film element. For this reason, the film element should be scanned at the highest resolution available, practical, and affordable in any given situation." Siehe: <https://www.fiafnet.org/pages/E-Resources/Digital-Statement-part-III.html>

Aufführungen, Festivals und Preise:



Uraufführung: 28.1.1984 Akademie der Künste der DDR

30. Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen 1984: Hauptpreis der internationalen Jury, Preis des Kinder- und Jugendfilmzentrums der BRD

Achtung Berlin Filmfestival. April 2022

DOK Leipzig. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2022

Quellen:

Berliner Zeitung vom 18. Januar 1984, S. 8

Peter Hoff im Neuen Deutschland vom 4. Februar 1984, S. 4.

Neues Deutschland vom 31. März 1984, S. 4

Kultur: Sensibel. Die Dokumentarfilmerin Petra Tschörtner ist tot, in: Der Tagesspiegel 1.8.2012 <https://www.tagesspiegel.de/potsdam/potsdam-kultur/sensibel-7397551.html>

Matthias Dell: Werkschau Petra Tschörtner: Chronistin der Berliner Wendejahre, in: Der Tagesspiegel 22.4.2022 <https://www.tagesspiegel.de/kultur/chronistin-der-berliner-wendejahre-8019766.html>

Betty Schiel und Maxa Zoller (Hgs.): Was wir filmten. Filme von ostdeutschen Regisseurinnen nach 1990, Bertz + Fischer Verlag, Berlin 2022

<https://der-potsdamer.de/boulevard-des-films/>

Literatur über das Filmarchiv und die Studentenfirme

Albrecht, Hartmut. 25 Jahre Hochschule für Film und Fernsehen der DDR. Hochschule für Film und Fernsehen der DDR, 1979.

Babelsberger Freiheiten: Filme der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ 1957-1990. 2018.

Brombach, Ilka. Filme ausländischer Student*innen an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“.



<https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/filmbildung/274740/filme-auslaendischerstudentinnen-an-der-hochschule-fuer-film-und-fernsehen-konrad-wolf>. Zugegriffen 23. September 2020.

Brombach, Ilka, u. a. „Walls Have Never Held Us Back“: 60 Years of Student Films at the University Babelsberg Konrad Wolf“. Cahier Louis-Lumière, übersetzt von Brad Prager, Bd. 9, Nr. 1, 2015, S. 78–85, doi:10.3406/cllum.2015.971.

Ebbrecht, Tobias. „Nonkonformismus und Anpassung. Überlegungen zur Rolle und Funktion der Hochschule für Film und Fernsehen in der DDR von 1954 bis 1989“. Unter Hammer und Zirkel: Repression, Opposition und Widerstand an den Hochschulen der SBZ/DDR, Peter Lang, 2011, S. 277–88.

Hansen, Brigitta. 10 Jahre Deutsche Hochschule für Filmkunst. Deutschen Hochschule für Filmkunst, 1964.

Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“. Materialien. Laufen, 1979.

Jordan, Günter. Film in der DDR. Daten Fakten Strukturen. Herausgegeben von Filmmuseum Potsdam, 2009.

Jordan, Günter, und Ralf Schenk. Schwarzweiß und Farbe. DEFA-Dokumentarfilme 1946-1992. Herausgegeben von Filmmuseum Potsdam, Jovis, 2000.

Lipowski, Egbert, und Dieter Wiedemann. Jahrgänge. VISTAS, 1995.

Schättle, Horst, u. a. Bewegte Bilder - Bewegte Zeit. Vistas Verl., 2004.

Schröder, Benjamin, und Jochen Stadt, Herausgeber. Unter Hammer und Zirkel: Repression, Opposition und Widerstand an den Hochschulen der SBZ/DDR. Peter Lang, 2011.

Schulz, Torsten, u. a. Orangemond im Niemandsland. Vistas Verl., 2004.

Slansky, Peter C. Filmhochschulen in Deutschland. ed. text + kritik, 2011.

Studentenfilmarchiv der HFF. Ein Interview mit Dr. Ilka Brombach über die ungehobenen Schätze in Hochschularchiven und einen neuen Blick auf die DEFA-Filmgeschichte.

https://www.filmuniversitaet.de/fileadmin/user_upload/bilder/forschung/Projekt_e/Studentenfilmarchiv_der_HFF.pdf. Zugegriffen 23. September 2020.

Wiedemann, Dieter, u. a. Book of Fame. babelsberg filmverlag, 2010.